



Christian Scheid Chefredakteur

Bei einem IPO erlaubt der erste Handelstag keinen Rückschluss auf die zukünftige Kursentwicklung. Das ist das Ergebnis einer Untersuchung der cometis AG, bei der die deutschen Neuemissionen des Zeitraums Januar 2014 bis März 2017 betrachtet wurden. Bei 13 Papie-

ren, deren Schlusskurs über dem Ausgabepreis lag, waren in den zwei Folgejahren teilweise deutliche Verluste festzustellen. Dagegen konnten sieben Titel nach einem schwachem Start anschließend teils deutliche Kursgewinne verzeichnen. Immerhin bei 21 Aktien setzte sich die Anfangstendenz in den folgenden zwei Jahren fort.

Der Kursentwicklung des ersten Handelstages werde zu viel Aufmerksamkeit geschenkt, so cometis. Für die längerfristige Wertentwicklung eines Unternehmens sei der Sprung vom Startblock nicht entscheidend. Viel entscheidender sei neben einer kontinuierlichen und professionellen Kommunikation mit dem Kapitalmarkt, dass die Gesellschaften die vor dem Börsengang angekündigten Ergebnisse liefern.

Die Resultate der cometis-Untersuchung lassen sich problemlos auf die USA übertragen. Während die Aktie von Levi Strauss kürzlich einen hervorragenden Einstand feierte, geht es seit dem IPO-Tag weiter nach oben – nicht zuletzt, weil der Jeanshersteller starke Geschäftszahlen abgeliefert hat (siehe Seite 2). Hingegen überwiegen beim Fahrdienstvermittler Lyft nach euphorischem Start nun die Kursverluste (siehe ZJ 14.2019). Denn aufgrund erheblicher Zweifel am Geschäftsmodell haben Shortseller die Aktie ins Visier genommen. In dem Zusammenhang dürfte es auch spannend werden, ob der Konkurrent Uber beim für Mai geplanten Börsengang seine milliardenschweren Preisvorstellungen durchsetzen kann.

3D Printing Index

Zwar ist es an der Börse um die Aktien der 3D-Druckerhersteller derzeit ruhig, doch könnte ein frischer Blick auf die Branche lohnen. Denn die Wachstumsperspektiven sind vielversprechend. Zehn dieser Aktien sind im Zertifikat auf den Solactive 3D Printing Index von der UBS zusammengefasst.

Branchen & Themen | Seite 3

Nordex

Nach der jüngsten Rallye sind in der Nordex-Aktie die verbesserten Perspektiven eingepreist. Alternativ sind Discounter hoch interessant. Bei einem Papier der Citi sind acht Prozent drin, wenn die Aktie dann mindestens bei 13 Euro – also gut neun Prozent unter dem aktuellen Kurs – steht.

Einzelaktien | Seite 4

Levi's

Die Levi's-Aktie ist gut an der Börse gestartet und hat durchaus das Potenzial zu einer Erfolgsstory. Risikobereite Anleger können daran überproportional partizipieren, zum Beispiel mit einem Turbo Call der Commerzbank. Das Papier ist mit einem Hebel von aktuell 3,5 ausgestattet.

Pick of the Week | Seite 2

Siltronic

Der Chip-Zulieferer Siltronic hat wegen einer weiterhin schleppenden Nachfrage seine Prognose für 2019 erneut gesenkt. Die kurze Erholung der Aktie ist damit schon wieder ins Stocken gekommen – eine spannende Ausgangslage für einen Discount Put mit Basispreis/Cap-Kombination 100/90 Euro.

Einzelaktien | Seite 7

Jetzt gibt's mit **Cashback Trading**
bis zu **50 €* Gutschrift**
pro Order – über die
kostenlose **floribus-App**.



*Mehr Infos

onemarkets by

UniCredit
Corporate & Investment Banking

PICK OF THE WEEK ▶▶

Erfolgsstory voraus!

Am 21. März hat Levi's ein beeindruckendes Börsen-Comeback an der New York Stock Exchange (NYSE) gefeiert, nachdem der 166 Jahre alte Modekonzern zwischenzeitlich wieder privatisiert worden war. Die Wurzeln des traditionsreichen Konzerns gehen auf den bayerischen Auswanderer Levi Strauss zurück, der Mitte des 19. Jahrhunderts vom Goldrausch in Kalifornien angelockt worden war und als Miterfinder der Blue Jeans gilt.

Nachdem die Aktien ursprünglich in einer Spanne von 14 bis 16 Dollar angeboten worden waren, konnte Levi's im Zuge der starken Nachfrage den Preis auf 17 Dollar heraufsetzen. Damit erreichte der Jeanshersteller eine Marktkapitalisierung von 6,6 Mrd. Dollar. Damit nicht genug: Der erste Kurs an der NYSE wurde mit 22,22 Dollar festgestellt. Anschließend ging es in der Spitze sogar bis auf 23,24 Dollar nach oben – ein Plus von 36

Prozent gegenüber dem Emissionspreis –, ehe leichte Gewinnminderungen einsetzten.

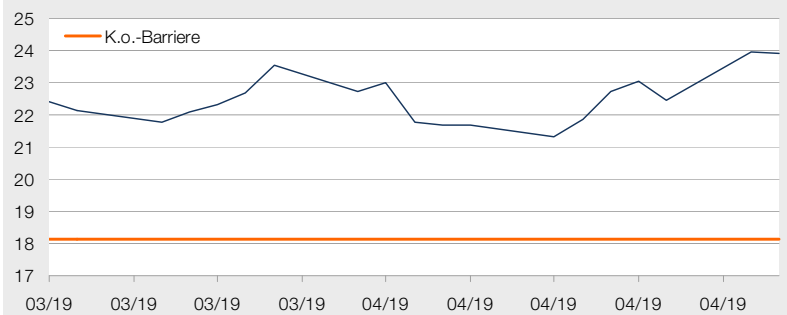
Wenige Wochen nach dem erfolgreichen Börsengang hat der Jeanshersteller Zahlen zur Geschäftsentwicklung vorgelegt – sie fielen stark aus. Im ersten Quartal kletterte der Umsatz verglichen mit dem Vorjahr um sieben Prozent auf 1,4 Mrd. Dollar. Der bereinigte Gewinn schoss sogar um mehr als 80 Prozent auf 151 Mio. Dollar nach oben, was allerdings vor allem an hohen Sonderkosten im Vorjahr lag. Anleger reagierten dennoch sehr positiv auf das Zahlenwerk. Geht es in dem Stil weiter, könnte die Levi's-Aktie eine richtige Erfolgsstory werden. Risikobereite Anleger können daran überproportional partizipieren, zum Beispiel mit einem Turbo Call der Commerzbank. Das Papier ist mit einem Hebel von aktuell 3,5 ausgestattet (ISIN DE000CU8FVR3).

Das Biotechunternehmen hat einen wichtigen Meilenstein erzielt. Die Aktie bleibt langfristig aussichtsreich.

Das Biotechunternehmen Paion hat einen wichtigen Meilenstein erreicht: Der US-Vertriebspartner Cosmo hat bei der FDA die Zulassung von Paions Narkosemittel Remimazolam in der Kurzsedierung beantragt. Während die Einreichung eine Meilensteinzahlung von 7,5 Mio. Euro auslöst, werden bei erfolgreicher Zulassung weitere 15 Mio. Euro fällig. Die Vermarktung könnte bereits im kommenden Jahr starten. „Ab Mitte 2020 könnten die ersten Lizenzzahlungen an Paion fließen“, schätzt Finanzvorstand Abdelghani Omari. Von jedem Dollar Umsatz erhalten die Deutschen bis zu 25 Prozent, wobei die Spitzenumsätze von geschätzt 200 bis 300 Mio. Dollar pro Jahr erst nach einigen Jahren erreicht werden dürften. Der operative Fokus von Paion liegt nun auf der EU-Phase-III-Studie in der Allgemeinanästhesie, die im Juli 2018 gestartet wurde. „Wir erwarten

den Abschluss der Patientenrekrutierung bis Ende 2019“, so Omari. Das Marktpotenzial schätzt der Finanzvorstand auf 150 bis 200 Mio. Euro pro Jahr. Paion evaluiert derzeit zudem die Möglichkeit einer Einreichung eines Zulassungsantrags für Remimazolam in der Kurzsedierung in der EU (Marktpotenzial rund 75 Mio. Euro pro Jahr) auf Basis des abgeschlossenen US-Entwicklungsprogramms. Den verbleibenden Kapitalbedarf von rund zehn Mio. Euro für die europäische Phase III-Studie will Paion nicht zwangsläufig per Kapitalerhöhung decken – gute Nachrichten für die Aktionäre. Allein an der Börse wollen die guten News noch nicht ankommen. Auf Basis des Kursziels von First Berlin hat der Titel beinahe das Potenzial zum Verdoppler. Noch spekulativer ist ein Turbo von HSBC – trotz des relativ moderaten Hebels von knapp zwei (ISIN DE000TD5JYG0).

Levi Strauss: Erfolgreiches Comeback



3,15% EUROPA/GLOBAL BONUS&SICHERHEIT

ANLAGEPRODUKT OHNE KAPITALSCHUTZ – ISIN: AT0000A279L9

3,15% jährlicher Fixzinssatz | Barriere bei 49% des EURO STOXX® Select Dividend 30 Index und des STOXX® Global Select Dividend 100 Index | 5 J. Laufzeit | JETZT ZEICHNEN! | Markt- & Emittentenrisiko

Diese Marketingmitteilung ist weder Anlageberatung noch Angebot zur Angebotsstellung dar. Gebilligter Basisprospekt und Basisinformationsblatt samt allfälliger Nachträge unter www.rcb.at. Weitere Informationen unter www.rcb.at/kundeninformation; Raiffeisen Centrobank AG, Stand: April 2019

Zertifikate von

Raiffeisen
CENTROBANK

Zweiter Frühling

Um die Aktien von 3D-Druckerherstellern gab es 2013 einen regelrechten Hype. Angetrieben von den Hoffnungen auf ein neues Zeitalter in der industriellen Produktion vervielfachten sich deren Kurse in kurzer Zeit. Doch der schmerzhafteste Absturz ließ nicht lange auf sich warten, als sich herausstellte, dass die Revolution länger auf sich warten lassen wird als gedacht. Nachdem es zumindest an der Börse recht ruhig um das The-

ma geworden ist, könnte ein frischer Blick auf die Branche lohnen. Denn mittlerweile ist in vielen Industriezweigen die Erkenntnis gereift, dass die 3D-Technologie weitaus mehr ermöglicht als eine günstige Fertigung von Prototypen. „Plausibel erscheint eine hier präsentierte Einschätzung von „strategy &“, der Strategieberatung von PwC, in Kooperation mit den 3D-Spezialisten von Materialise“, so die Analysten der Deutschen Bank.

„Demnach könnte das weltweite Marktvolumen für 3D-gedruckte Produkte bis 2030 auf 22,6 Mrd. Euro anwachsen.“ 2015 waren es erst 1,9 Mrd. Euro. „Der zunehmend massenhafte Einsatz der neuen 3D-Technologie ermöglicht somit im Betrachtungszeitraum bis 2030 ein Wachstum von durchschnittlich 18 Prozent pro Jahr“, erklären die Experten. „Am meisten vom Wachstum dürften die Hersteller der 3D-Drucktechnologie selbst sowie die Hersteller der Ausgangsmaterialien begünstigt werden, denn da findet das Wachstum unmittelbar statt.“ Die Aktien von zehn solcher Firmen sind im Zertifikat auf den Solactive 3D Printing Total Return Index zusammengefasst, das die UBS im März 2013 aufgelegt hat. Das Papier bleibt ein Basisinvestment, um an den langfristig guten Perspektiven des 3D-Druck-Sektors teilzuhaben ([ISIN DE000UBS13D0](#)).

Anleger reagierten euphorisch auf die Meldung, dass der Hedgefonds Elliott seine Anteile an SLM aufstocken will.

Nach der Berg- und Talfahrt 2013 dauerte es rund drei Jahre, ehe in die Aktien der 3D-Druckerhersteller wieder Bewegung kam (siehe auch links). 2016 sorgte nämlich der Mischkonzern General Electric mit seinen Übernahmeofferten für die Anteile des schwedischen 3D-Druckerherstellers Arcam und des deutschen Konkurrenten SLM Solutions für Aufsehen. Mit dem Kauf der beiden Firmen, deren Technologien sich gut ergänzen, wollten die Amerikaner einen 3D-Druckmarktführer formen. Jedoch kamen sie am Ende nur bei Arcam zum Zug. Bei SLM machte ihnen der umstrittene Investor Paul Singer stehe, einen Strich durch die Rechnung: Der von GE gebotene Preis wurde als zu niedrig erachtet. Doch anstatt die Offerte aufzustocken, verließ sich GE den nicht-börsennotierten deutschen Konzern Concept Laser ein – und Elliott blieb

auf den SLM-Aktien sitzen. Nun meldete der Hedgefonds überraschend, seine Anteile auf 29,8 Prozent aufstocken zu wollen. Die SLM-Aktie reagierte mit einem Kursfeuerwerk: Innerhalb weniger Stunden stieg die Notiz von rund 6,40 auf über 11,00 Euro. Kein Wunder: Der Preis für die an Elliott im Rahmen einer Kapitalerhöhung ausgegebenen Anteile liegt bei 7,23 Euro – knapp 13 Prozent mehr, als der Titel vor Bekanntgabe kostete. Zudem schöpfen Anleger Hoffnung auf eine operative Trendwende, zumal in den SLM-Aufsichtsrat in Abstimmung mit Elliott drei neue Experten mit Industrie- und Kapitalmarkterfahrung kommen sollen. Knapp über dem Preis, den Elliott zahlt – bei 7,50 Euro – ist der Cap bei einem Discounter der Deutschen Bank eingezogen. Angesichts des üppigen Puffers ist die Renditechance von zwölf Prozent sehr attraktiv ([ISIN DE000DC2J324](#)).

3D Printing Index: Nach Bodenbildung bald wieder aufwärts?



finanzen.net
ONLINE BROKERAGE
Kooperationspartner der onvista bank



Premium-Handel für Derivate

Traden Sie mehr als 600.000 Derivate für nur 2,50 Euro Orderprovision* pro Trade!

JETZT INFORMIEREN

* Die Orderprovision von 2,50 Euro gilt für den Kauf und Verkauf aller Derivate unserer Premium-Partner BNP Paribas, Société Générale, UBS und Vontobel im außerbörslichen Direkt- und Limithandel für Ordergrößen ab 1.500 Euro im Aktionszeitraum (01.01. - 31.12.2019). Zusätzlich zur Orderprovision fällt eine pauschalierte Handelsplatzgebühr in Höhe von 2,00 Euro an – im börslichen Handel ggf. zzgl. Börsengebühr / Maklercourtage. Eine Aufstellung der Börsengebühren finden Sie auf [finanzen-broker.net](#) bzw. auf den jeweiligen Internetseiten der Börsen.

Gebraucht, aber gut in Schuss

Die sich immer mehr verdichtenden Hinweise auf eine baldige Einigung im Handelsstreit zwischen den USA und China haben den Börsen kräftig Auftrieb gegeben. Auto-Aktien waren besonders gefragt. Das gilt auch für die Papiere von Daimler. Auf Monatsfrist stiegen die Aktien des Stuttgarter Premium-Herstellers um mehr als zwölf Prozent.

Allmählich aber zeigen sich erste Ermüdungserscheinungen. Ein Grund ist sicherlich, dass Daimler in der Diesel-Affäre wieder stärker unter Druck gerät. Ein Konzernsprecher bestätigte einen Bericht der „Bild am Sonntag“, wonach das Kraftfahrtbundesamt (KBA) ein Anhörungsverfahren gegen die Stuttgarter wegen des Verdachts auf eine „unzulässige Abschaltvorrichtung“ eingeleitet habe. Betrof-

fen sind dem Blatt zufolge 60.000 Fahrzeuge vom Modell GLK 220 CDI mit der Abgasnorm 5, die zwischen 2012 und 2015 produziert wurden.

Zwar widersprach der Konzern den Darstellungen und betonte, dass das entsprechende Softwareupdate zu einem früher angekündigten Maßnahmenpaket für mehr als drei Mio. Mercedes-Benz-Fahrzeuge gehöre und man sich dabei an den mit dem Verkehrsministerium und dem KBA vereinbarten Genehmigungsprozess halte. So ganz scheinen Anleger dem Braten aber nicht zu trauen.

Zusätzlich auf die Stimmung drückten gleich mehrere negative Analystenkommentare. Laut Patrick Hummel von der UBS dürfte Daimler bei den anstehenden Quartalszahlen die schlechtesten Ergeb-

nisse unter den deutschen Autobauern vorweisen. Er hat daher die Einstufung der Papiere auf „Neutral“ mit einem Kursziel von 52 Euro belassen.

Ähnlich skeptisch äußerte sich sein Kollege Marc-René Tonn von Warburg Research. Der Jahresausblick sei nach einem wahrscheinlich schwachen Jahresauftakt nur knapp erreichbar, so der Experte. Er geht daher davon aus, dass die vergleichsweise gute Kursentwicklung mit der Zahlenvorlage zum ersten Quartal enden wird.

Ob es wirklich so kommt, wird sich zeigen. Angesichts der Zugewinne seit Jahresbeginn sind Anleger aber in jedem Fall nicht schlecht beraten, eventuell bestehende Long-Positionen zunächst gegen defensivere Investments wie etwa ein Express auszutauschen.

Software AG mit Licht und Schatten – weiter auf Bonus-Investments setzen!

Die Software AG hat gemischte Zahlen zum ersten Quartal präsentiert. Zwar stieg der Umsatz dank überraschend starker Geschäfte mit Datenbanksystemen und Großrechnern (plus 22 Prozent) um acht Prozent auf 201,4 Mio. Euro, weswegen das Unternehmen für den Bereich Adabas & Natural (A&N) im Gegensatz zum ursprünglichen Ausblick nun sogar ein Wachstum für möglich hält. Ebit und Nettoergebnis lagen wegen des kostspieligen Konzernumbaus mit 42,2 Mio. bzw. 29,7 Mio. Euro jedoch nahezu auf Vorjahresniveau. Für Enttäuschung sorgte überdies das schlechte Abschneiden der Software AG in ihrem Stammgeschäft. So legten die Einnahmen mit Software für die Integration für digitale Prozesse (DPB) lediglich um ein Prozent auf 90,5 Mio. Euro zu. Die Erlöse mit

Software für das sogenannte Internet der Dinge (IoT) oder über die Vermietung im Internet (Cloud) stiegen zwar um 49 Prozent auf 9,5 Mio. Euro, lagen im Ergebnis aber dennoch „unter den Erwartungen“, so das Unternehmen. Zur Begründung verwies die Software AG auf den schleppenden Start in Nordamerika wegen verschobener Vertragsabschlüsse sowie die Reorganisation des Vertriebs in der Region. Die Anleger waren hin- und hergerissen – zwischen der Prognoseerhöhung bei A&N und der Schwäche im Segment DBP. Letztendlich drehten die Aktien aber ins Minus. Die Bodenbildung im Bereich um 30 Euro, an der das Papier derzeit arbeitet, ist also noch keine ausgemachte Sache. Daher weiterhin lieber auf gepufferte Investments setzen ([ISIN DE000PZ49TX9](#)).

Daimler Memory Express (DekaBank, [ISIN DE000DK0R7B1](#))

Geld/Brief: 1.004,85/1.014,85 Euro

#	TIMING		TRIGGER LEVELS		DELTA TRIGGERS		BETRÄGE		PAYBACK + KUPON		
	STICHTAG	LAUFZEIT	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	BETRAG	MAX. RENDITE	
1	21.01.2020	0,8 Jahre	50,67	35,47	-12,6%	-38,8%	1.000,00	56,00	1.056,00	4,1%	5,4% p.a.
2	21.01.2021	1,8 Jahre	50,67	35,47	-12,6%	-38,8%	1.000,00	56,00	1.112,00	9,6%	5,3% p.a.
3	21.01.2022	2,8 Jahre	50,67	35,47	-12,6%	-38,8%	1.000,00	56,00	1.168,00	15,1%	5,2% p.a.
4	23.01.2023	3,8 Jahre	50,67	35,47	-12,6%	-38,8%	1.000,00	56,00	1.224,00	20,6%	5,1% p.a.
5	22.01.2024	4,8 Jahre	50,67	35,47	-12,6%	-38,8%	1.000,00	56,00	1.280,00	26,1%	5,0% p.a.

Airbag	21.01.2025	5,8 Jahre	35,47	35,47	-38,8%	-38,8%	1.000,00	56,00	1.336,00	31,6%	4,9% p.a.
--------	------------	-----------	-------	-------	--------	--------	----------	-------	----------	-------	-----------

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 1.014,85 Euro (Stand: 18. April 2019).

Software AG: Klappt die Bodenbildung?



Bonus Cap auf Software AG

ISIN/WKN	Emittent	Bewertungstag	Rendite	Barriere (Abst.)
DE000PZ49TX9/PZ49TX	BNP Paribas	20.03.2020	7,9%	24 Euro (28,1%)



Anouch Wilhelms Commerzbank

Fast 20 Prozent hat der DAX seit seinem Tief im Dezember 2018 zugelegt. Eine ordentliche Rallye, obwohl die Höchststände aus dem Jahr 2018 noch relativ weit entfernt liegen. Für Anleger, die im Dezember 2018 nachgekauft haben, konnte der Jahresauftakt kaum besser laufen. Allerdings gilt das nicht für jeden Investor. Wer jetzt noch einsteigen möchte, kann im Vergleich zu einem Direktinvestment auf Alternativen wie beispielsweise Aktienanleihen zurückgreifen. Hier werden das Wesen einer Anleihe und einer Aktie kombiniert. Somit können die Zinskupons im zweistelligen Bereich liegen, dafür wird der Inhaber einer Aktienanleihe unter Umständen zum Aktionär.

Bei einer Aktienanleihe auf adidas (ISIN DE000CU08NE7) liegt die Rendite bei rund 10 Prozent. Sie ist mit einer Laufzeit von rund 8,5 Monaten ausgestattet. Wird der Basispreis (225,69 Euro) mit der Anzahl der Aktien (4,4309)

multipliziert, erhält man genau 1.000 Euro. Das entspricht dem Nominalwert der Aktienanleihe. Wenn adidas am 20. Dezember 2019 auf dem aktuellen Niveau liegt (228,15 Euro), dann erhält der Anleger 1.000 Euro plus Zinsen zurück und erzielt eine Rendite von rund zehn Prozent.

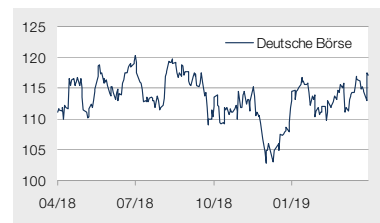
Somit gelingt es dem Anleger eine höhere Rendite als der Aktionär zu erzielen. Steigt der Kurs von adidas, dann ist das für den Inhaber der Aktienanleihe unerheblich. Auch dann erhält er am Ende der Laufzeit die Rückzahlung zu 1.000 Euro und einer Rendite von zehn Prozent. Sollten die adidas-Aktien allerdings stark steigen, ist das für den Aktienanleihen-Inhaber insofern von Nachteil, als dass er nicht an diesen Kurssteigerungen teilhaben kann.

Demgegenüber gilt das nicht für Verluste. Fällt adidas unter den Basispreis im Dezember 2019, dann erhält der Inhaber der Aktienanleihe 4,4309 Aktien je 1.000 Euro nominal. Somit wird er zum Aktionär. Nehmen wir an, die Aktie von adidas sinkt um 20 Prozent auf 180 Euro. Dann sind die 4,4309 Aktien rund 801,14 Euro wert. Allerdings werden zusätzlich Zinsen in Höhe von 74,98 Euro gezahlt. Somit ergibt die Summe 876,12 Euro und das entspricht einem Verlust von nur rund zwölf Prozent. Der Inhaber einer Aktienanleihe wird dementsprechend weniger Verlust erleiden, als ein Aktionär, der die Aktie direkt gekauft hat.

Dt. Börse Memory Express (ZJ 44.2018)

Die Deutsche Börse hat nach dem Kauf des Indexspezialisten Axioma aus den USA weitere Übernahmen im Visier. Der Börsenbetreiber bestätigte konkrete Gespräche mit dem Finanzdatenanbieter Refinitiv über den möglichen Kauf einzelner Geschäftsbereiche im Devisenhandel. Der in den Marktgerüchten genannte Kaufpreis von 3,5 Mrd. Dollar sowie die unmittelbar bevorstehende Unterzeichnung verbindlicher Verträge entbehren jedoch jeder Grundlage, so der Börsenbetreiber. Bei Marktteilnehmern kommt die Expansionsstrategie gut an. Seit Januar ging es für die Aktie um fast zwölf Prozent nach oben. Sie liegt damit nur noch knapp unter der Schwelle, die beim Express der Société Générale aus Ausgabe 44.2018 über eine vorzeitige Rückzahlung entscheidet. Der Abstand zur Memory Barriere beträgt komfortable 24,6 Prozent – halten!

Halten	
ISIN/WKN	DE000ST286T3/ST286T
Produkt-Typ	Express-Zertifikat
Emittent	Société Générale
Nä. Bewertungstag	9. Juli 2019



Hella Turbo Put (ZJ 38.2018)

Der Autozulieferer Hella hat in den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2018/19 trotz des schwächelnden Marktes mehr verdient. Das bereinigte Ergebnis vor Zinsen und Steuern legte um 5,6 Prozent auf 417 Mio. Euro zu. Der Umsatz kletterte um 0,8 Prozent auf 5,2 Mrd. Euro. Die Jahresprognosen wurden daher bestätigt. Hella rechnet weiterhin mit einem Umsatzwachstum und einem Ebit-Anstieg in der unteren Hälfte der angepeilten Bandbreite von fünf bis zehn Prozent. Gleichzeitig machte Unternehmenschef Rolf Breidenbach allerdings deutlich, dass sowohl das vierte Geschäftsquartal als auch das kommende Geschäftsjahr „sehr herausfordernd“ werden dürften, auch mit Blick auf die steigenden Material- und Lohnkosten. Anleger, die den Turbo Put aus ZJ 38.2018 im Depot haben, sollten daher vorerst am Ball bleiben.

Halten	
ISIN/WKN	DE000UV3HB71/UV3HB7
Produkt-Typ	Knock-Out Produkt
Emittent	UBS
Laufzeit	Open End



Südzucker Discount Call (ZJ 02.2019)

Der Preisverfall bei Zucker im Zuge des Endes der EU-Marktverordnung hat tiefe Spuren in der Südzucker-Bilanz hinterlassen. Das operative Ergebnis schrumpfte 2018/19 von 445 Mio. auf nur noch 25 Mio. Euro. Der Umsatz sank von 6,98 Mrd. auf rund 6,75 Mrd. Euro. Die Aktionäre müssen daher kürzer treten: Für das am 28. Februar zu Ende gegangene Geschäftsjahr sollen sie nur noch 20 Cent je Aktie erhalten. Das ist weniger als die Hälfte als im Vorjahr. Und Besserung ist vorerst wohl nicht zu erwarten: Der Konzern stellt angesichts der volatilen Zucker- und Ethanolmärkte für das neue Geschäftsjahr selbst im besten Fall nur stagnierende Umsätze und ein operatives Ergebnis von 100 Mio. Euro in Aussicht. Beim Discount Call aus Ausgabe 02.2019 sollten investierte Anleger daher lieber die Reißleine ziehen.

Verkaufen	
ISIN/WKN	DE000HX2VHZ7/HX2VHZ
Produkt-Typ	Discount Optionsschein
Emittent	HVB onemarkets
Bewertungstag	19. Juni 2019



Carl Zeiss wird nach einem Umsatz- und Ergebnisschub in den ersten sechs Monaten optimistischer.

Carl Zeiss Meditec bleibt auch nach sechs Monaten auf einem profitablen Wachstumskurs. Gemäß vorläufigen Zahlen konnte das Medizintechnikunternehmen seine Erlöse im ersten Halbjahr 2018/19 um rund neun Prozent auf etwa 667 Mio. Euro steigern. Der Konzern konkretisierte daher seine Umsatzprognose für das laufende Geschäftsjahr und stellt nun einen Anstieg auf 1,35 bis 1,42 Mrd. Euro in Aussicht, nach 1,28 Mrd. Euro im Vorjahr. Aber das ist nicht alles: Weil sich das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) überproportional um knapp 25 Prozent auf 110 Mio. Euro verbesserte, kalkuliert das Unternehmen nun mit einer operativen Ergebnismarge (Ebit) von 15 bis 17,5 Prozent (Vorjahr: 15,4). Bisher wurden 14 bis 16 Prozent als Ziel ausgegeben. Seine endgültigen Halbjahreszahlen will das Unternehmen am 6. Mai veröffentlichen. Die Börse reagierte be-

geistert auf die Bilanz und den Ausblick. Die Aktie legte auf Wochensicht um mehr als 13 Prozent auf aktuell 80,27 Euro zu.

Für eine nachhaltig positive Weichenstellung muss das Papier nun nach dem Anstieg über den markanten Widerstand bei 80 Euro noch das Rekordhoch vom Februar bei 84,55 Euro aus dem Weg räumen. Erst dann wäre die Konsolidierung auf hohem Niveau auch wirklich beendet. Aliaksandr Halitsa von Hauck & Aufhäuser hat daran wenig Zweifel: Er rechnet wegen der der konkurrenzlosen Forschungs- und Entwicklungsarbeit, die der Konzern leistet, mit nachhaltigem dynamischen Umsatzwachstum und langfristig mit einer beträchtlichen Ausweitung der operativen Gewinnmarge und traut der Aktie daher einen Anstieg auf 92,50 Euro zu. Mit einem MINI können sich Anleger in Stellung bringen ([ISIN DE000GA4LXF1](#)).

Carl Zeiss Meditec: Gewinnmitnahmen schon wieder vorbei



Siltronic warnt erneut

Gerade erst hatte sich die Siltronic-Aktie vom Kurseinbruch Mitte Februar/Anfang März etwas erholt, da setzte es auch schon wieder herbe Verluste. Der Grund: Der Chip-Zulieferer hat wegen der allgemeinen konjunkturellen Abkühlung, geopolitischen Unsicherheiten sowie des immer noch laufenden Lagerbestandsabbaus in der Branche und bei den Kunden seine Prognosen für das laufende Jahr erneut nach unten korrigiert. Statt stabiler Umsätze rechnet Siltronic nun mit einem Rückgang von rund fünf bis zehn Prozent. Die Ebitda-Marge werde daher auch nicht wie geplant leicht unter 40,5 Prozent liegen, sondern nur zwischen 33 und 37 Prozent, hieß es. In den ersten drei Monaten lag die Marge bei einem Umsatz von 354 Mio. Euro bei 36 Prozent. Die kompletten Zahlen kommen am 3. Mai.

Analysten wie Amine Daly von der Investmentbank Oddo BHF

rechnen mit wenig positiven Überraschungen. Zeitpunkt und Geschwindigkeit einer Erholung des Wafer-Marktes seien ungewiss, so der Experte. Er hat daher die Aktie von „Buy“ auf „Neutral“ abgestuft und das Kursziel von 110 auf 90 Euro gesenkt – und damit gehört er noch zu den optimistischeren Vertretern. Die UBS etwa sieht die Aktie in zwölf Monaten bei 65 Euro. Das wäre ein Rückgang von gut 28 Prozent. Ob es wirklich so weit kommt, bleibt abzuwarten. Fakt ist: Um den Halbleiterkonzern ist es derzeit nicht gerade zum Besten bestellt. Große Sprünge sind der Aktie daher zunächst kaum zu zutrauen, zumal gleich mehrere Widerstände den Weg nach oben verbauen – ein interessantes Szenario für einen Discount Put von Morgan Stanley. Hier sind 43 Prozent drin, wenn der MDAX-Wert im Dezember unter 90 Euro liegt ([ISIN DE000MC04KL4](#)).

Siltronic: Mehr als 40 Prozent unter dem Rekordhoch



Das ZertifikateJournal ist ein Info-Service der **BFM Projects AG**
 Pariser Platz 6a
 10117 Berlin
 Internet: www.zertifikatejournal.de
 Amtsgericht Charlottenburg, HRB 154462 B

Redaktion
 Christian Scheid
 Martin Grimm

Anzeigenbetreuung / Public Relations
 Mail anzeigen@zertifikatejournal.de

Erscheinungsweise & Bezug
 Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

Abonnement-Anmeldung:
www.zertifikatejournal.de

Deutsche Nationalbibliothek
 ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der BFM Projects AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionscheinen und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die BFM Projects AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die BFM Projects AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.